

6. Hymnus vom Sieg König Ramses' III. über die Seevölker in seinem 8. Jahr

Friedrich Junge

Seit der Wende vom 13. zum 12. vorchristlichen Jahrhundert werden der Vordere Orient und seine Herrschaftsverbände von langwelligen Migrationsbewegungen gewaltsam verändert, die ihren Ausgang von der Ägäis, Griechenland und Westkleinasien nehmen – den »Inseln inmitten des Meeres«, wie die ägyptischen Quellen sagen – und deren Protagonisten – Volksgruppen und Stammesverbände – Namen tragen, die schon den in Teilen mythischen Gedächtnishorizont der Antike und Alteuropas mitformen oder historischen Regionen der Zukunft ihren Stempel aufdrücken werden, etwa Danaer, Achäer, Altsizilier und -sardinier, dann Philister oder gar Pelasger – die »Seevölker«. Die Auswirkungen ihrer Kriegszüge und Landnahmen werden die historische Bühne am Ausgang des Jahrtausends vollständig verwandelt haben: Gegen Ende der Spätbronzezeit sind all die Mächte abgetreten, die Alten Orient und östlichen Mittelmeerraum bis dato bestimmt hatten; in den historisch dunkleren Jahrhunderten, die folgen, finden die Umordnungen statt und konstituieren sich die kulturellen und institutionellen Systeme, die dann das Bild des 1. Jt. v. Chr. prägen.

Ägypten bewahrt ein gutes Jahrhundert länger als die alten Großstaaten Klein- und Südwestasiens, mit denen es ehemals machtpolitisch konkurriert hatte, in einer sich auch sonst rapide verändernden Umwelt die staatlichen und institutionellen Konturen. Diese Persistenz läßt sich aus einer Reihe von Faktoren erklären, mit seiner vorteilhaften geopolitischen Lage, dem Reichtum an Ressourcen, der Stabilität seiner Infrastruktur und der Verankerung seiner Institutionen, mit einiger Wahrscheinlichkeit aber auch damit, daß es dem ramessidischen Staat – dem Staat der 19. und 20. Dynastie – gelungen ist, dem Druck der großen Völkerbewegungen in ihrem ersten Schub in der Zeit König Merenptahs (1213-1203 v. Chr.)¹⁾ militärisch standzuhalten und sie, in ihrem offenbar alles sonst verheerenden zweiten Schub zur Regierungszeit König Ramses' III. (1183/82-1152/51 v. Chr.), in langjährigen Verteidigungskriegen an den Grenzen des ägyptischen Kernlandes zum Stillstand zu bringen – im Osten wie im Westen (Libyer und Seevölkergruppierungen). Wie in all den Jahrhunderten zuvor, sind die Besiegten noch einmal den ägyptischen Befriedungsmechanismen unterworfen worden: Sie sind als – zunächst – Kriegsgefangene integriert, als fremdländische Kontingente der Armee eingegliedert – hier insbesondere die libyschen, die in der Zukunft gesellschaftlich virulent werden – oder wie die Philister in den nordöstlichen Randbereichen – dem nachmaligen »Philisterland« Palästina – des sich auflösenden ägyptischen Imperiums angesiedelt worden, das dort, im Süden, nach den archäologischen Befunden noch gut eine Generation Bestand hatte (etwa bis in die Zeit Ramses' VI.).

Die – neben den archäologischen – wichtigsten Quellen zu den Seevölkerkriegen und der Entscheidungsschlacht zu Lande und zu Wasser während der Regierung Ramses' III. sind ikonischer Natur. Auf der nördlichen Außenwand seines *Amun-Re* gestifteten Tempels in Medinet Habu auf der thebanischen Westseite ist in sieben

1. Daten nach J. v. Beckerath, *Chronologie des pharaonischen Ägypten*, MÄSt 46, Mainz 1997.

großformatigen Szenen auf ca. 430 m² Wandfläche der Krieg in Phasen eines Feldzugs dargestellt, Mobilmachung und Ausrüstung der Truppen, Aufmarsch, der Kampf von Streitwagen- und Infanterieverbänden, das Seegefecht in den Nilmündungen, Gefangennahme der feindlichen und Ehrung der eigenen Truppenführer und Soldaten, die Präsentation des Sieges vor Gott, der ihn gegeben hat; zentriert um eine Szene, in der sich das kriegerische Handeln des Königs metaphorisch kristallisiert: Pharao auf Löwenjagd (Medinet Habu I, Tfn. 27-43). Ein nicht unwesentlicher Teil der Informationen, die in die historischen Szenarien eingeflossen sind oder sie bilden halfen, stammt aus diesen monumentalen Wandbildern – zum Einsatz gebrachte Waffengattungen, die Weisen von Kampftechnik und Kriegführung; das Erscheinungsbild der beteiligten Ethnien, die Art ihrer Ausrüstung, Helme, Schwerter, Wurfspeere, Schildformen; die Fortbewegungsmittel und Schiffstypen.

Der Sieg im Krieg ist denkmalhaft, ikonisch wie schriftlich konzentriert auf der vollen Fläche der Ostwände des zweiten Pylons im Tempel von Medinet Habu präsentiert worden, und zwar einer Öffentlichkeit, die bei festlichen und gottesdienstlichen Anlässen Zugang zum ersten Hof des Tempels gehabt hat; auf dem südlichen Torturm des Pylons ähnlich wie auf der nördlichen Außenmauer in bildlicher Form als Weihung des Sieges an Gott (Medinet Habu I, Tf. 44), auf dem Nordturm in Gestalt einer Monumentalinschrift von achtunddreißig Kolumnen – die im folgenden übersetzte Apotheose des siegreichen Herrschers.

Der Text ist auf seiner Oberfläche ein Hymnus auf den König, in seiner Tiefe eine Götteraretalogie, insbesondere eine Aretalogie des Einen hinter den Vielen, *Amun-Re-Harachtes*, der sich im Wesen und Tun des Königs offenbart und dessen »Machterweise« der König verkündigt. Die aretalogische Rede nimmt zwei Textformen an, zuerst die Form einer in der dritten Person – in der »Sphäre des Seinigen« – vorgebrachten, lobpreisenden Darstellung des Königs und seines Handelns im Auftrag Gottes und als Manifestation der Gottesmacht, dann die Form einer Rechenschaft ablegenden und selbsteulogischen Ansprache des Königs an sein Volk, deren berichtende Komponenten eingebettet sind in die Verkündigung der Macht Gottes und die hymnisch vorgebrachten Phrasierungen der absoluten Gottergebenheit des Herrschers²⁾. Der erste Teil preist den König als Heros von überwältigender Kraft, der Aufrührer niederkämpft und unter den Feinden Schrecken verbreitet, aber auch sonst den Respekt der Nichtägypter genießt; preist ihn als einen recht- und wohlhandelnden Herrscher, der seine Legitimation von Gott erhalten hat und in vielfältiger Weise von Gottes Gnaden abhängt, der Ordnung gewährleistet, Schutz gibt und Lebensunterhalt sichert: »Tritt er in Erscheinung, freut man sich über ihn wie über die Sonnenscheibe, über denjenigen, der leistungsfähig und kraftvoll den Ländern Ägyptens Ordnung schafft« (Kol. 10). In der Ansprache des so dargestellten Königs an sein Volk, läßt er es zunächst wissen von »seiner Weise, es am Leben zu erhalten«

2. Der König des Textes ist schon in den ersten Kommentaren (etwa W. F. Edgerton/J. A. Wilson) ob seiner Vollmundigkeit verächtlich gemacht worden, zuletzt etwa noch bei J. M. Weinstein, in: W. A. Ward/M. Sh. Joukowsky, *The Crisis Years*, 148 (»No one questions that Ramesses II was a plagiarizer and self-aggrandizer of the first order ...«) in einem ansonsten sehr reflektierten Artikel; man sollte aber sehen, daß eine solche Sichtweise die Gattung des Textes völlig verkannt hat.

(Kol. 13), befähigt durch die Macht *Amuns*, der ihn auserwählt und beauftragt hat, Hirt seines Volkes und Beschützer vor seinen Feinden zu sein. Konkretisiert wird die Beschützerfunktion am Bericht über den Krieg gegen die »Barbarenvölker auf ihren Inseln« (Kol. 16-24), der dank der »Ratschlüsse des Allherrn, seines erhabenen und göttlichen Vaters« (Kol. 26) siegreich endet. »Jauchzet ihr nun, Ägypten, hinauf zur Höhe des Himmels« (»Kol 26«), so beginnt der andere Teil der Rede, mit der das Volk aufgefordert wird, in Jubel einzustimmen über den Sprechenden, über den König als Heilsbringer und Beschützer, über den, der Frieden und Wohlstand garantiert, dessen Amtsmacht und persönliche Kraft von Gott ist und dessen Sinn zum Vorteil der Untertanen »angefüllt ist mit seinem Gott« (Kol. 32).

Die Sprache des Textes ist eine Varietät des geschmeidigen, modulationsfähigen und ausdrucksstarken Spätmittelägyptischen mit den Schreibeigenheiten des Neuen Reiches, das seit der späten 18. Dynastie für diese Register in Gebrauch ist. Die hymnische Ansprache des Königs ist besonders deutlich mit zeitgenössischen Sprachelementen angereichert, so wie dies auf ihre Weise bei einigen Amarnatexten zu beobachten war.

Trotz der unbestreitbaren Bedeutung des Textes für die Identifizierung der migrierenden Völkerschaften, ihrer geographischen Verortung und der Form ihrer Besiegung ist seine Funktion somit keine historiographische. Vielmehr ist das historische Ereignis nur Anlaß für eine großangelegte Darstellung der Einbettung des Königtums und seines Handelns als Ordnungsmacht in das System des Kosmos; aus der kosmologischen Einbettung des Königtums gewinnt der Text Erhabenheitsgestus und Recht auf Pathos. Er ist die sprachliche Fassung des Bildes, das ihm auf dem Südturm des Pylons entspricht – Pharao im Siegestatus, der sein Selbstbewußtsein daraus bezieht, Diener und menschenweltliches Organ seines Gottes zu sein, ein demütiger Triumphator.

Es ist eben nicht von ungefähr der Tempel Ort der Anbringung von Kriegsdarstellungen und gottgegebenem Triumph. Der Tempel ist in seiner architektonischen Struktur eine Metapher des Kosmos: Wie die geschaffene Welt eine Insel der Festigkeit im Meer des Gestaltlosen ist, setzt der Tempel eine scharfe Grenze zwischen dem gegliederten Innen und dem chaotischen Außen. Sein Innenraum spiegelt die Ordnung der Welt in Himmel und Erde, in die geschiedenen Sphären von Zugänglichkeit und Gottesnähe und nachttiefem Weltinnen, in dem sich nur noch Gott befindet; von den Festhöfen und Orten der agierenden Begegnung zwischen Mensch, König und Gott, über die vielfältigen Funktionsräume hin zum Sanktuar, zu dem nur noch der König oder seine priesterlichen Stellvertreter Zugang haben. Das ungegliederte Außen aber muß draußen gehalten, das Eindringen seiner ordnungsfeindlichen Mächte abgewehrt werden – und hier befindet sich der Ort, an dem die Kriegsdarstellungen auf den Tempelaußenmauern ihre symbolische Wirkung entfalten: Indem es im Maßstab der Menschenwelt die ordnungswidrigen Kräfte bändigt wie Gott in der Götterwelt die Mächte des Chaos, ist die Zivilisationsmacht Königtum Mitstreiter Gottes bei der Aufgabe, die Struktur des Kosmos aufrechtzuerhalten und der Entropie des geschlossenen Systems Welt entgegenzuwirken. Am Ende ist Kriegführen nur ein Aspekt dessen, was Aufgabe des Königtums ist – so wie sein großer Repräsentant Ramses III. für Zeitgenossen und Nachwelt diese Aufgabe als Essenz seines Tuns formuliert hat: »Mein Sinn befördert tagtäglich *Ma'at*, die Richtigkeitsordnung, die Ursünde aber ist mir ein Greuel« (Kol. 37).

Literatur: Textveröffentlichungen: Epigraphic Survey, Medinet Habu I: Earlier Historical Records of Ramses III (= OIP 8), Chicago 1930, Tf. 45; 46; W. F. Edgerton/J. A. Wilson, Historical Records of Ramses III: The Texts in Medinet Habu volumes I and II, Translated with Explanatory Notes (= SAOC, 12), Chicago 1936; K. A. Kitchen, Ramesside Inscriptions. Historical and Biographical Vol. V, Oxford 1983, 37-43. – *Literatur zu den Seevölkerkriegen:* M. Bietak, Zur Landnahme Palästinas durch die Seevölker und zum Ende der ägyptischen Provinz Kana'an, MDAI.K 47, 1991, 35-50; B. Cifola, Ramses III and the Sea Peoples: A Structural Analysis of the Medinet Habu Inscriptions, Or. 57 (1988) 275-306; R. Drews, The End of the Bronze Age, Changes in Warfare and Catastrophe ca. 1200 BC., Princeton 1993; P. W. Haider, Griechenland – Nordafrika: ihre Beziehungen zwischen 1500 u. 600 v. Chr., Darmstadt 1988; S. C. Heinz, Die Feldzugdarstellungen des Neuen Reiches – Eine Bildanalyse, Wien 2001; W. Helck, Die Beziehungen Ägyptens und Vorderasiens zur Ägäis bis zum 7. Jahrhundert v. Chr., ²1995, 110-123; C. R. Higginbotham, Egyptianization and Elite Emulation in Ramesside Palestine. Governance and Accommodation on the Imperial Periphery, Culture and History of the Ancient Near East 2, Leiden; Boston; Köln 2000; A. Leahy, Sea Peoples, in: D. Redford (ed.), The Oxford Encyclopedia of Ancient Egypt, London 2001, 257-260; G. A. Lehmann, Umbrüche und Zäsuren im östlichen Mittelmeerraum und Vorderasien zur Zeit der »Seevölker«-Invasionen um und nach 1200 v. Chr. Neue Quellenzeugnisse und Befunde, HZ 262 (1996) 1-38; E. Noort, Die Seevölker in Palästina, Palaestina Antiqua 8, Kampen 1994; E. D. Oren, (ed.), The Sea Peoples and their World: A Reassessment, Philadelphia 2000; J. Osing, Notizen zu den Seevölkern, in: N. Cloth/K. Martin/E. Pardey (Hg.), Es werde niedergelegt als Schriftstück, FS H. Altenmüller zum 65. Geburtstag, SAÄK 31. Beihefte 9, Hamburg 2003, 315-321; D. B. Redford, Egypt, Canaan, and Israel in Ancient Times, Princeton 1992; R. Stadelmann, Die Abwehr der Seevölker unter Ramses III., Saec. 19 (1968) 156-171; A. Strobel, Der spätbronzezeitliche Seevölkersturm. Ein Forschungsüberblick mit Folgerungen zur biblischen Exodusthematik, BZAW 145, Berlin; New York 1976; W. A. Ward/M. Sh. Joukowsky (ed.), The Crisis Years: The 12th Century B.C. From Beyond the Danube to the Tigris, Dubuque (Iowa) 1992; J. M. Weinstein, The Egyptian Empire in Palestine. A Reassessment, BASOR 241 (1981) 1-28; W. Widmer, Zur Darstellung der Seevölker am Großen Tempel von Medinet Habu, in: ZÄS 102 (1975) 67-77.

Einleitung und Zeitkoordinaten

Protokollnamen mit eulogischen Erweiterungen

Horusname

(1)Regierungsjahr 8 unter der Majestät des
Horus »Starker Stier und kraftvoller Löwe mit mächtiger
Pranke,
ein Herr der Kraft, der die Asiaten gefangen nimmt«³⁾,

- Die aus Titel und Aussagenamen bestehenden Protokollnamen ägyptischer Könige (Horus-, Herrinnen-, Gold-, Thron- und Geburtsnamen) sind bereits formaler Ausdruck der staats-theoretischen Begründung des Königtums: Jeder personale König repräsentiert als Individuum in seiner Ägide die staatstragenden Gottheiten, heißt, der jeweils eigentliche »Name« sind die hier in Anführungszeichen gesetzten Aussagen zu den Titeln, also im Sinne etwa von »derjenige Horus(repräsentant), der starker Stier und kraftvoller Löwe ist« etc.; die gesamte, vom Anbeginn der Königsherrschaft an im Prinzip unendlich in die Zukunft reichende Kette der sterblichen Amtsträger macht erst den unsterblichen Gott aus, für den sie stehen. Diese titelgebenden Gottheiten sind neben dem in den Titeln ältesten und für das Königtum wichtigsten, *Horus*, die »beiden Herrinnen«, die Kronengöttinnen der beiden Landesteile Ober- und Unterägypten (s. Kol. 8) *Nechbet* und *Uto*, im Falle des »Gold(horus)namens« wohl *Hathor*, die göttliche Eine hinter allen Göttinnen. Die durch den Königsring markierten Namen sind zwar auf ähnliche Weise auf die ihnen vorausgehenden Titel bezogen, den eigentli-

Herrinnenname	(als) die-beiden-Herrinnen »von mächtiger Kraft wie sein Vater Month, der die »Neun-Bogen-Völker« ⁴⁾ nieder macht, wenn sie aus ihrem Land vertrieben worden sind«;
Goldname	(als) Gold(horus) »göttlich, als er herauskam aus dem Leib, (2) begabtes und kluges Ei Harachtes ⁵⁾ , Herrscher und wohlhandelnder Erbe der Götter, der ihre Bilder entstehen läßt auf Erden und ihre Opfergaben verdoppelt«;
Thronname und Geburtsname als Refrain	König von Ägypten ⁶⁾ , Herr beider Länder (Wasmuaria-Maiamana)], Sohn des Re (Riamasesa Hiq-ana)].

Der Hymnus vom König als Heros

König und Held	Nesu-König ⁷⁾ , Herr von Tatkraft, mit ausgreifenden Armen, Ein nesu-König wie <i>Sachmet</i> der (3) den Barbarenländern ⁸⁾ die Atemluft entzieht mit dem Gluthauch seines Körpers;
-----------------------	--

chen Königstitel *nesu-biti* und den »Sohn des Re«-Titel, markieren aber eine andere Seins-ebene: der erstere ist der bei der Krönung verliehene Namen und eigentliche Zitiernamen des regierenden Königs, der andere signalisiert zwar Gottessohnschaft – nicht Repräsentanz, sondern Nachfolge in der Herrschaft –, markiert aber den Namen, den der nachmalige König bei seiner Geburt erhalten hat: er ist derjenige von den Söhnen des *Re*, der Ramses heißt.

- Allgemeine Bezeichnung für die nichtägyptischen Völker und Staaten, genauer: jene unbestimmte Vielzahl (Neun als »Quadrat« des Plurals, der als Dreiheit markiert wird) von Völkerschaften am Rande der durch die Herrschaft und Ordnung Pharaos zivilisierten Welt, die, wenden sie sich feindlich gegen dessen Herrschaftsordnung, als »Aufführer« und »Rebellen« gegen diese Ordnung bekämpft und besiegt werden müssen.
- Harachte*, der »Horizontische Horus« oder »Horus der beiden Horizonte« (des Auf- und Untergangs der Sonne), ist die Horusform des Sonnengottes *Re*, seine Hypostase, die Abend und Morgen zur funktionalen Einheit verbindet, genauer, die – im Phasenmodell des Sonnenlaufes – in die Gegenwelt, das Jenseits eintauchende Sonne des Abends (*Atum*) mit der aus ihr kraftvoll neu entstehenden Sonne des Morgens (*Horus*; *Chepri*); kultsymbolische Wiedergabe als gekrönter Falke oder als Mensch mit Falkenkopf und Sonnenscheibe. »Ei«, Kind *Harachtes* zu sein, kombiniert die Königsrollen als *Horus*-Repräsentant und *Re*-Sohn mit dem welterhaltenden Zyklus von der Neuwerdung der Sonne des Morgens aus der des Abends. Im Gottesnamen *Re-Harachte* werden die Phasengestalten oder »Transformationen« (äg. *hpr.w*) des Sonnengottes (*Chepri/Horus* – *Re* – *Atum*) die alle ihre Macht und Wirkungen umfassende Einheit.
- Der *nesu-biti*-Titel des Königs, der sonst als »König von Ober- und Unterägypten« übersetzt wird; es ist jedoch der für den ägyptischen König ganz spezifische offizielle Titel, den kein anderer Herrscher tragen kann, die Etymologie der Einzeltitel *nesu* (** »zur Binse Gehöriger«) und *biti* (** »zur Biene Gehöriger«) ist höchst fragwürdig und ihre Verteilung auf Oberägypten und Unterägypten hypothetisch.
- Der Titel *nesu* – üblicherweise »König von Oberägypten« – kann ähnlich wie der *nesu-biti*-Titel, dessen Bestandteil er ist, als allgemeiner Titel des ägyptischen Königs gebraucht sein, und ebenso wie jener nur für ihn. Zu den gotthaften Eigenschaften des Amtes s. die Kolumnen 7 ff. weiter unten.
- Äg. *h3s.wt*, auch gelegentlich nur als »Barbaren« übersetzt; andernorts sonst mit »Fremdländer« wiedergegeben.

	gewaltigen Ansehens, der losstürmt, wenn er das Kampfgetümmel gesehen hat, wie <i>Sachmet</i> ⁹⁾ , die losstürmt im Handlungsmoment ihres Zorns;
himmlischer Held	<i>Maher</i> -Heros ¹⁰⁾ , siegreich zu Pferde (< Streitwagen- gespann), beutemachend zu Fuß, ein »Kampfläufer« ¹¹⁾ wie die Sterne auf ihren Meteoritenbahnen am Himmel.
Refrain	König von Ägypten (Wasmuaria-Maiamana)], (4) Sohn des Re, Herr der Kronen (Riamasesa Hiq-ana)].
Sonnenhaft flammende und leuchtende Macht	Der sich in die Dichte des Kampfgetümmels begibt wie ein Frohgestimmter; er betrachtet Millionen von denen wie Wassergerinsel.
Der König als Feuerflamme im Kampf	Der Schrecken vor ihm als einer Feuerflamme ¹²⁾ reicht hin bis zu den Enden der Erde, und es werden die Asiaten weichen gemacht, kämpfen sie auf dem Schlachtfeld.
dem sich die Rebellen beugen	Auführer, die von Ägypten seit Ewigkeit nichts gewußt ha- ben, erfahren (5) seine Macht, und sind gekommen mit Lobpreis – Zittern ist in ihren Gliedern vor dem Gedenken an ihn, Demutsverneigen ist mit ihren Sinnen aus Schrecken vor ihm.
indem sie von seiner Macht als <i>Ba'al</i> und Sonne sprechen	Berichten sie von seinem Wesen, sagen sie zu ihren Leuten: »Seine Art und sein Körper sind genau gleich mit <i>Ba'al</i> ¹³⁾ , machtvoll in der Menge, ohne seinesgleichen,

9. Die Göttin *Sachmet* verkörpert die Gewaltfähigkeit des Sonnengottes *Re*, sie bringt Unheil und Tod; kultsymbolisch tritt sie in Menschengestalt mit Löwinnenkopf in Erscheinung, aber auch als die Stirn- und Landesschlange – *Uräus* – des Königs und deren »Gluthauch« (s. Anm. 12).
10. *Maher* ist die Bezeichnung für die Aufklärer der ritterähnlichen Streitwagentruppen, Elitesoldaten, die weg- und landeserfahren und wohl auch zum Einzelkampf ausgebildet waren.
11. Äg. *phrr*; Bezeichnung für Infanteristen, die nach Auskunft der Darstellungen in der Schlacht neben den Streitwagen herlaufen und sie vor Flankenangriffen schützen (in der modernen Kriegführung etwa mit »Panzergrenadieren« zu vergleichen); sie dürften als Exempel für körperliche Kondition und Kampffähigkeit gelten. R. Drews, *End of Bronze Age*, 141 sieht in ihnen signalhafte Vorläufer für eine Wende in der Kriegstechnik, in der Fußtruppen ausschlaggebend sein werden.
12. Feuer, in den verschiedenen äg. Bezeichnungen und semantischen Varianten – s. zuvor schon »Gluthauch« (Kol. 3) –, die mit »Feuerflamme«, »Feuersbrunst« (Kol. 17) oder »Glut« (Kol. 23), wiedergegeben sind, steht für die von *Re* gegebene, »sonnenhafte« Vernichtungskraft, über die der König verfügt und deren Symbol die Uräusschlange an seiner Stirn ist.
13. Der syrisch-kanaanäische Gott *Ba'al* ist als eine Form des *Seth* (s. auch Anm. 17) – göttlicher Gegenspieler des Königsgottes *Horus*, aber auch am Bug der Sonnenbarke für *Re* kämpfender Gott des Donners, der Wüste und des »Auslands« (s. Kol. 31 ff.) – zwar grundsätzlich dem ägyptischen Pantheon integriert worden, charakterisiert hier aber nicht nur die gewissermaßen »sethische« Körperkraft des Königs, sondern auch den Erfahrungshorizont der Asiaten und »Rebellen«.

und den die Reisenden
lobpreisen

(6)wenn er Millionen bekämpft, allein und für sich selbst.
Alle Länder sind lächerlich und leichtgewichtig vor ihm,
wenn er geradeso in Erscheinung tritt wie das Sonnenlicht«
– so sprechen sie.
Die Reisenden und Boten, die ihn über Ägypten sehen,
sind in Verbeugung und Verneigung vor ihm und sagen tag-
täglich:
»Derjenige, der über Ägypten steht, ist ein *Month*¹⁴⁾ in sei-
nem wahren Wesen!
(7)Ihr solltet nicht aufbegehren, sein Arm ist mächtig!
Geh'n wir doch alle, daß wir ihn zusammen lobpreisen,
ihm den Friedensgruß entbieten und ihn um Atemluft bitten
–
sie ist in seiner Faust.
Refrain König von Ägypten (Wasmuaria-Maiamana)],
Sohn des Re (Riamasesa Hiq-ana)«.

Statuscharakteristik: Der König als glanzvoll Gekrönter

Wohltätiger König mit gottgleichen Attributen

Ein *nesu*-König göttlicher
Abstammung und
Erscheinung

Der schönen Erscheinens ist als *nesu*-König
wie der Sohn der *Isis*, (8)der Beistand,
und wie der älteste Sohn *Atums*, des Alleinherrn –
er hat *Façon*¹⁵⁾ unter »Weißer Krone« und Doppelkrone;
der freundlichen Antlitzes ist mit der Doppelfeder wie *Ta-
tenen* –
sein Geliebt-sein¹⁶⁾ und seine Gestalt sind wie die der Ma-
jestät des *Re*,
wenn er im Morgengrauen erscheint;
der schönen Sitzens ist auf dem Hochthron wie *Atum*,
nachdem er die Regalien *Horus'* und *Seths* empfangen
hat«¹⁷⁾:

14. Ähnlich wie *Seth* steht der Gott *Month* in Vergleichen mit dem König vor allem für gotthafte körperliche und kriegerische Kompetenz. S. auch schon die »namenhafte« Nennung des Gottes in Kol. 1.
15. Scil. »er ist glatt, geglättet«, umgangssprachlich deutsch geradezu »er hat Schliff«.
16. Scil. »die Liebe zu ihm«.
17. Die ganze Strophe verdichtet die Analogiestruktur der Menschenwelt zur Götterwelt in Gestalt des Königtums. Der *nesu*-König im Krönungsornat mit Weißer Krone und Doppelkrone erscheint wie eine Kultstatue bei der Festprozession und repräsentiert dabei in Gestalt der Königtumgötter *Horus* und *Schu* jene Erbfolge in der Gottesherrschaft, die Kosmologie wie Kosmogonie begründen: Kosmologisch, indem *Horus*, Sohn der *Isis*, als legitimer Nachfolger seines Vaters *Osiris* immer wieder dessen Herrschaft gegen allen Widerstand durchsetzt und somit die Ordnung der Menschenwelt aufrechterhält; kosmogonisch, indem *Schu*, Gott des Lebens und erste Emanation (*Re*)-*Atums* – *Atums*, in dem die Welt Existenz angenommen hat –, als Kosmokrator und »Vater der Götter« Herr der kosmogonischen Stadien bleibt, die er, seine Schwester und Frau *Tefnut-Ma'at*, die Richtigkeitsordnung, und dann seine Nachkommen in Göttergestalt geboren haben – Himmel (*Nut*) und Erde (*Geb*) und diese ihrer

mit den Attributen des Herrschers über Ägypten	<i>Nechbet</i> und <i>Uto</i> ¹⁸⁾ , die oberägyptische und die unterägyptische Krone haben ihren (9) Platz an seinem Haupte eingenommen, während seine Hände Krummstab nebst Geißel greifen – ein Kriegsherr; der weiß, daß seine Kraft der des Sohnes der <i>Nut</i> (> <i>Seth</i> ¹⁹⁾) gleich ist.
der Schutz und Überfluß sichert	Seine Reputation ist im Bewußtsein der »Neun-Bogen-Völker« ²⁰⁾ , Jagdbeute und Lebensmittel sind so gewaltig unter seinem Königtum wie bei seinem Vater mit dem freundlichen Gesicht, dem Großen <i>Nun</i> ²¹⁾ , der als <i>nesu</i> -König Geliebte wie <i>Schu</i> , Sohn des <i>Re</i> ²²⁾ .
dessen götterähnliche Epiphanie Ordnung bringt	(10) Tritt er in Erscheinung, freut man sich über ihn wie über die Sonnenscheibe, über denjenigen, der leistungsfähig und kraftvoll den Ländern [Ägyptens] Ordnung schafft – sein Sinn ist [...] wie der »Fürsorgende« (> <i>Thot</i>); über denjenigen, der spricht und handelt, so daß es geschieht wie bei dem, Der südlich seiner Mauer ist (> <i>Ptah</i>); über den, der scharf und effektiv bei Gesetzen ist – da ist niemand von seiner Art,

seits die Götter der kosmologischen Ordnung (*Osiris*, *Isis*, *Seth*, *Nephthys* und *Horus*). Die menschenweltlichen *Horus*-Repräsentanten nehmen »auf dem Thron des *Schu*« Platz.

In *Re*, Gott der Sonne (dessen Erscheinungsform die Sonnenscheibe – *Aten*, *Aton* – ist) und des Sonnenlaufes, konzentrieren sich hier wie noch vielerorts im Textverlauf die Konzepte von Macht und Majestät der Gottesherrschaft über die Welt, von den Gesetzmäßigkeiten des Kosmos, Tag und Nacht, Leben und Tod, die in vielfältigen Aspektualisierungen (wie *Re-Atum*, *Amun-Re*, *Re-Harachte*, *Chepri-Re-Atum*) zum Ausdruck gebracht werden und von denen das Königtum ein menschenweltlicher Abglanz ist. In der Kosmos-Götterdreiheit aus »schöngesichtigem« (*Ptah*)-*Tatenen* (der Erde und ihrer Materie), herrscherlichem *Re* und uranfänglichem *Atum* (Gott der Nacht und des Existenzbeginns) sind die Weltkonstituenten versammelt, aus deren Vertretung das Königsamt seine Funktion gewinnt. Die Krönungsinsignien Krone, Krummstab und Geißel, deren Symbolik den Herrschaftsauftrag durch die Königtumgötter *Horus* und *Seth* bestätigt, werden in den folgenden Versen aufgeführt.

18. *Nechbet* ist die Schutzgöttin von Oberägypten (kultsymbolisch in Geiergestalt), *Uto/Wadjet* die von Unterägypten (kultsymbolisch in Schlangengestalt); die im folgenden genannten Kronen stehen für diese Gottheiten.
19. Zur Genealogie des Königsgottes *Seth* und seine Rollen, die ihm in der Mechanik der Kosmologie als Konkurrent von *Osiris* und *Horus* zugewiesen sind, s. die Anm. 17, 14 und 13.
20. Zu den »Neun-Bogen« s. Anm. 4.
21. *Nun*, der Urozean, der sich in der Fruchtbarkeitbringenden Nilflut manifestiert, und der gleichzeitig die Verkörperung und Personifikation der Präexistenz ist, aus der das Sein in Gestalt *Atums* hervorgekommen ist.
22. *Re-Atum/Atum-Re-Harachte*, der »Einherr« oder »Allherr«, ist, wie im folgenden *Amun-Re-Kamutef*, eine der göttlichen Identitätserklärungen – die Gottheit, die für die Einheit der Vielheit steht (und aus der die vielen Götter geworden sind); daher kann der Sohn *Atums* auch als Sohn *Res* angesehen werden (s. auch den »Sohn des *Re*«-Titel des Königs).

**Rechthandelnder und
gottlegitimierter
Herrscher**

der den Göttern dient

von ihnen abstammt

und Ägypten schützt

Refrain

wie Re, als er die Erde begonnen hat in Königsherrschaft²³),
König von Ägypten (Wasmuaria-Maiamana)|,
(11) Sohn des Re (Riamasesa Hiq-ana)| –
der Denkmalsgesinnte, Monumentengroße und Wunder-
dingenreiche,
der die Tempel festlich herrichtet mit [...] und Lebensmit-
teln;
wahrhafter Sohn des Re,
der aus seinem Leib gekommen ist,
den der Älteste, der Vater der Götter, gezeugt hat;
den er schon als Jugendlichen zum *nesu*-König der Beiden
Länder bestimmt hat,
zum Herrscher all dessen, was die Sonne umkreist²⁴);
großer Schild, der (12) Ägypten zu seiner Zeit birgt,
so daß man ruht im Schatten seiner machtvollen Arme;
einer, der die Länder sagen macht:
»Deine Machtmanifestation [...] der Kraft,
ist gelegt worden auf ihre Häupter:
König von Ägypten, Herr beider Länder (Wasmuaria-Mai-
amana)|,
Sohn des Re, Herr der Kronen (Riamasesa Hiq-ana)|«.

Ansprache des Königs an die Bevölkerung, den Krieg betreffend

**Der König als
Gottbefohleler und
Schutzherr der
Menschen**

Anrede der Menschen

Verweis auf die Schutzmacht

Der *nesu*-König selbst sagt: »Hör' auf mich, (13) ganzes Land,
versammelt an einem Ort;
Hofstaat und Königskinder, Aufwärter des Palastes,
all ihr Bürger des Heimatlandes²⁵);
Kadetten und all die jungen Menschen, die in diesem Land
sind –
wendet eure Aufmerksamkeit dem zu, was von meinen Lip-
pen kommt,
daß ihr wißt von meiner Weise, Euch am Leben zu erhalten,
(14) daß ihr das Handlungsmoment meines erhabenen Va-
ters kennenlernt,

23. Diese Strophe bezieht die Ordnung und Recht setzende und durchsetzende Komponente der Herrschaft auf die Götter: Auf *Thot*, den zeitrechnenden »Ersten Minister« des Weltherrschers und »Walter des Rechts«; auf *Ptah*, dessen Wort Gesetz und Handlungsmacht ist; auf *Re*, den Herrscher über die Welt, der ihre Regeln geschaffen hat (s. auch Anm. 17).
24. In dieser Versfolge wird die »Gottessohnschaft« des Königtums expliziert, die der Geburtsname oder »Sohn des Re«-Titel zum Ausdruck bringt (seit der 18. Dynastie, genauer der Regierungszeit der Königin Hatschepsut, wird dies durch den »Geburtsmythos« ikonisch gefaßt, in dem die Königinmutter den künftigen König von *Amun-Re* empfängt) und der in der Nachfolge *Res* zur Weltherrschaft legitimiert: der König, der jetzt den »Sohn des Re«-Namen Ramses trägt, hieß so schon als Kind und als Kronprinz.
25. Äg. *t3 n t3-mrj* »Land des ›Geliebten Landes«; *t3-mrj* »Geliebtes Land« wird hier und im folgenden als »Heimat« übersetzt.

<p><i>Amun-Kamutef</i> als Schutzherr des Königs</p>	<p><i>Amun-Kamutef</i>²⁶⁾, der meine Vollkommenheit geschaffen hat. Sein großes und mächtiges Schwert gehört mir zur (< als) Stärkung, jedes Land zu Boden zu werfen unter meine Sohlen. Er hat mir das Siegen zugewiesen, seine Hand ist zusammen mit mir: Ein jeder, der meine Grenze verletzt, ist getötet worden in meiner Faust. Er trifft die Wahl (15) und findet unter Hunderttausenden²⁷⁾, und ich bin installiert worden auf seinem Thron, Frieden bringend:</p> <p>und der König als Hirt seines Volkes</p> <p>Da Ägypten flüchtig war, es keinen Hirten hatte und man (< sie) am Elend trug mit den ›Neun-Bogen-Ländern‹, umfing ich es und brachte es in Ordnung mit meiner Schwertkraft. Ich bin in Erscheinung getreten wie <i>Re</i> als König über Ägypten. Ich schützte es (16) und vertrieb die ›Neun-Bogen-Länder‹ für es.</p>
<p>Die Kriegstaten der Seevölker Die unwiderstehlich Kriegführenden</p>	<p>Die Barbaren nämlich hatten sich zusammengetan²⁸⁾ auf ihren Inseln²⁹⁾; verdrängt und zerstreut im Kampfgetümmel waren die Völker³⁰⁾ in einem Augenblick; kein Land konnte standhalten vor ihren Armen,</p>

26. *Amun-(Re)-Kamutef* ist das im Neuen Reich bestimmende der Gotteskonzepte, in denen die Vielheit zur Einheit wird und gleichzeitig Kosmogonie wie Kosmologie Gestalt und Personalität gewinnen: *Amun*, der Eine und Allmächtige – »Allherr« und »Herr der Götter«, wie es später heißt –, präexistenter Urgott und existenzsichernder, weltdurchdringender Lebenshauch (*pneuma*), ist als »Stier seiner Mutter« – Gatte seiner Mutter – das sich selbst immer wieder neu erschaffende Sein der Welt, die »Ewige Wiederkehr«. Großer wie kleiner Tempel von Medinet Habu sind diesem Gott und seinen Hypostasen geweiht.
27. Göttliche Königswahl: *Amun* hat unter Hunderttausenden den jetzt regierenden König ausgewählt.
28. Genaue Bedeutung unbekannt, nach der – unzuverlässigen – Schreibweise am ehesten mit äg. *šdj* »lesen; rezitieren« zu verbinden; äg. *ḥ3s.wt jrj=w šd.t.t* »*die Fremdländer, sie machten eine ›Besprechung‹«; W. F. Edgerton/J. A. Wilson, *Historical Records*, 53, schlagen »conspiracy« vor (Verweis auf »lesen; rezitieren«), R. Hannig, *Handwörterbuch*, »*Zweckbündnis«. Die Stelle ist jedenfalls ungeeignet, als Basis für weiterreichende Überlegungen zu dienen (wie in der Sekundärliteratur zu finden).
29. Es hat sich eine gewisse Einigkeit eingestellt (s. in der Bibliographie P. W. Haider; A. Leahy; G. A. Lehmann; E. D. Oren; J. Osing), den Herkunftsraum der »Seevölker« als Ägäis, Mittel- und Nordgriechenland, Westkleinasien anzusetzen und sie dem minoisch-mykenischen Kulturraum zuzurechnen (s. auch Kol. 18 und Anm. 40).
30. Äg. *ḫ3.w* »Länder«; scil. die anderen, nicht zu den »Fremdländern, Barbarenländern auf ihren Inseln« gehörigen Völkerschaften.

ihre Zusammensetzung
und ihr Tun

von Hethitien an, über Kizzuwatna³¹, Qarqemisch³², Kilikien³³ und **(17)**Zypern³⁴, verwüstet in ...
... Feldlager an *einem* Ort in Amurru;
sie haben seine Menschen und sein Land zu Grunde gerichtet,
wie wenn sie nie gewesen wären³⁵.
Sie aber sind vorangeschritten³⁶ – während ihnen die Feuersbrunst schon bereitet war³⁷ – gegen die ›Heimat‹³⁸.
Ihre Föderation³⁹ **(18)** bestand aus den Peleset, Tjeker, Scheklesch, Danu und Weschesch⁴⁰;
die vereinigten Völkerschaften⁴¹ aber, sie haben ihre Hand gelegt
auf die Länder bis zum Erdkreis,
ihre Sinne dem geneigt und davon erfüllt, daß ihre Absichten
Wirklichkeit würden.

Das Einschreiten Gottes und des Königs: Kriegsvorbereitungen

Kriegsvorbereitungen

Gott gibt Stärke

Nun war aber der Sinn jenes Gottes⁴², des Herrn der Götter, **(19)** darauf eingestellt und bereit,
sie einzufangen wie die Vögel⁴³.
ER gab meine Stärke, gab, daß meine Absichten wirklich
und mein [Schwertarm] herausfahrend wurden,
in Erscheinung tretend wie eine Offenbarung.

31. Äg. *qdj* »Qedi«, die mediterrane Küstenregion des südöstlichen Kleinasiens.

32. Stadt und Region am oberen Euphrat (ehedem Mitannireich).

33. Äg. *j-r³-t*, Arzawa, wohl Kilikien und Pamphylien, südwestliches Anatolien.

34. Äg. *j-r-s*, Alaschia.

35. Wörtlich: »wie solche, die nicht geworden waren.«

36. Äg. *s.t jw.w m-hr=w* mit Parenthese zwischen Verb und Adverb.

37. S. zur symbolischen Bedeutung des Feuers – hier vorausschauend angeführt – Anm. 12.

38. S. Anm. 25.

39. Äg. *jwn-n-mkt/jnmkt*, ein sonst nicht belegtes Wort; Übersetzung nach W. F. Edgerton/J. A. Wilson, *Historical Records*, 53.

40. Die angeführten Volksbezeichnungen lassen sich im großen und ganzen mit den Namen solcher Völker identifizieren, die im Mittelmeerraum auch später noch eine Rolle gespielt haben: Die Peleset/Pulasti werden als die nachmaligen Philister angesehen, die Tjeker/Zakaru als Theukrer (thrakisches »Wandervolk«), die Scheklesch/Schakaluscha/Schikalaju als die Sikeloi/Sikuler (nachmalige Bewohner Ostsiziliens), die Danu als die Danaoi/Danaer (aus dem östlichen Peloponnes, Argolis/Lakonien, bei Homer die Bezeichnung der vor Troja kämpfenden Griechen); die Weschesch/Waschascha sind sonst nicht bekannt. Zu diesen Identifizierungen s. P. W. Haider, *Griechenland – Nordafrika*, 71-82; J. Osing, *Notizen*, 319 ff.

41. Äg. *t³.w dmd*, »die vereinigten Länder«.

42. *Amun-(Re)-Kamutef*.

43. Ein verbreitetes Bild für den Umgang mit Feinden – hinter ihnen her zu sein wie ein Raubvogel oder sie in einem großen, als Falle aufgestellten Netz, dem Schlagnetz, einzufangen.

Aufmarsch an Grenze und Küste	Ich habe meine Grenze gen <i>Djahi</i> ⁴⁴⁾ bemannt, aufgerüstet gegen sie, (mit) Stammesfürsten, Garnisonskommandeuren, und (20) <i>Maryannu</i> -Kämpfern ⁴⁵⁾ . Ich habe veranlaßt, die Nilmündung zuzurüsten wie eine gewaltige Mauer; aus Kampfschiffen, Lastschiffen und gewappten Transportschiffen, wobei sie vollständig ausgerüstet waren von Bug bis Heck mit starken Kampfeinheiten unter Waffen.
die Truppen sind hochmotiviert und trainiert	Die Mannschaften waren (21) all die Auserlesenen Ägyptens, und sie waren wie die Löwen, wenn sie auf ihren Bergen gebrüllt haben; die Streitwagentruppen wurden gestellt von »Kampfläufern«, von Waffenträgern, und von ausgezeichneten Streitwagenrittern ⁴⁶⁾ , die ihre Hand zu führen wußten – ihre Pferde vibrierten an all ihren Gliedern, gewapnet, die (22) Barbarenländer niederzutreten unter ihre Hufe.
und Pharao ist ihr charismatischer Anführer	Ich war ein kühner <i>Month</i> ⁴⁷⁾ , standhaft an ihrer Spitze bleibend, daß sie die von meinen Armen Gepackten im Blick haben, König von Ägypten (<i>Wasmuaria-Maiamana</i>), Sohn des Re (<i>Riamasesa Hiq-ana</i>). Ich bin jemand, der autonom handelt, seiner Kraft bewußt, ein Kriegsheld, der seine Armee mit sich reißt (23) am Tag der Schlacht.

Schlachtbeschreibung als Siegesbericht

Die vollständige Niederlage der Feinde	Diejenigen nun, die meine Grenze erreichten – ihr Same existiert nicht mehr;
---	--

44. Äg. Bezeichnung für Syro-Palästina, insbesondere die Küstenregion; die befestigte Grenze des Kernlandes an der Küstenstraße lag etwa beim heutigen Ort Sile/el Kantara, mit vorgeschobenen Verteidigungslinien beim heutigen Gaza.
45. Im Prinzip syrische Streitwagenkämpfer, die als der gesellschaftlichen Klasse der mittelalterlichen Ritter ähnlich angesehen werden und besonders im nordsyrischen Ugarit bekannt gewesen sind – hier in äg. Diensten oder, nach H. W. Fischer-Elfert, Die Streitschrift des Papyrus Anastasi I, Kleine ägyptische Texte, Wiesbaden 1992, 296 f., mit *Maher*-Elitesoldaten gleichzusetzen (s. zu *Maher* Anm. 10).
46. Äg. *znmj* (Funktion und gesellschaftliche Rolle nach Henrike Simon in einem in Vorbereitung befindlichen Artikel); zu den »Kampfläufern« s. Anm. 11.
47. S. zur Funktion der Nennung von *Month* Anm. 14.

zu Lande	ihr Geist und ihre <i>Ba</i> -Seele ⁴⁸⁾ sind zunichte geworden in alle Ewigkeit ⁴⁹⁾ ;
und zu Wasser	diejenigen aber, die zusammengeschart herankamen vom Meer – die <i>Glut</i> ⁵⁰⁾ erfüllte sich an ihnen vor den Deltamündungen, für sich umzingelt, ein Gehege von Speeren (24) am Uferdamm, herausgezogen, niedergestürzt und hingestreckt am Gewässerrand, getötet und Kopf an Fuß zu Haufen aufgetürmt, ihre Schiffe, ihr Besitz wie ins Wasser geworfen ⁵¹⁾ .
bis ins Bewußtsein durch die gottgleiche Macht des Königs	Ich ließ die Länder zurückscheuen davor, an Ägypten zu denken; sprachen sie meinen Namen aus, so (25) brannte es sie (< brannten sie). Seitdem ich auf dem Thron <i>Harachtes</i> sitze, befindet sich <i>Weret-heqau</i> fest an meinem Kopf wie bei <i>Re</i> ⁵²⁾ ; ich habe nicht zugelassen, daß die Barbaren die Grenze Ägyptens erblicken, um sich dessen zu rühmen gegenüber den »Neun-Bogen-Völkern«.
räumliche und mentale Ergebung dank Gott	Ich habe ihr Land weggenommen, und ihre Grenze ist der meinigen hinzugefügt; (26) ihre Häuptlinge und ihre Sippen gehören mir in Lobpreis, weil ich auf dem Pfad der Ratschlüsse des Allherrn bin, meines erhabenen und göttlichen Vaters, des Herrn der Götter.

48. Äg. *jb=sn b³=sn*; *jb* ist Sinn, Verstand und das Bewußtsein vom eigenen Selbst, *b³* die Fähigkeit der Götter zur Metamorphose, die auch den selig Verstorbenen zukommt – der Erhalt des einen wie die Zuweisung des anderen bleibt den unselig Verstorbenen versagt.
49. Äg. *r nh^h d.t.* »bezüglich Ewiger Wiederkehr und Ewiger Dauer«.
50. Das schon vorhergesagte (Kol. 17), verzehrende Feuer der Vernichtungskraft, über die der König im Namen Gottes verfügt.
51. Die Aussagen hier werden von der Darstellung der Seeschlacht (Medinet Habu I, Tfn. 36-41) illustriert; in einer der Beischriften dort werden die Feinde die »nördlichen Fremdländer, die auf ihren Inseln sind« genannt.
52. Der König hat durch die Krönung die irdische Vertretung des Himmelsherrschers (s. Anm. 5) angetreten und tritt mit der Kronenschlange, dem *Uräus*, den Feinden gegenüber wie Gott den seinen (dem Bösen). *Weret-heqau*, die »Zaubergewaltige«, ist die Hypostase der Macht *Res* (kultsymbolisch wie *Sachmet* löwenköpfig wiedergegeben), die gewissermaßen die Funktionen von *Sachmet*, die Krankheit, Krieg und Tod aussendet (und wieder zurückholen kann), der herrschaftsichernden Kronengöttinnen *Nechbet* und *Uto*, speziell in Gestalt des *Uräus*, der »zornflammenden Gerechtigkeit« (J. Assmann) und Königsmachthypostase, zusammengreift; *Heqa* – das als »Zauber«, »Zauberkraft« wiederzugeben freilich irrtümliche Assoziationen weckt – ist die Fähigkeit der Götter, in Welt und Schicksal einzugreifen.

Selbsteulogie: Der Herrscher als Schutz und Zuflucht des Landes

Der König als Heilsbringer

Herrschaft und Schutz

Jauchzet ihr nun, Ägypten, hinauf zur Höhe des Himmels:
Ich bin Herrscher der Beiden-Länder auf dem Stuhl *Atums*,
indem die Götter mich zum *nesu*-König ernannt haben
(27) über Ägypten,
es zu stärken und die Länder und Barbarenländer für es zu vertreiben.

Herrschaft und Wohlstand

Sie haben mir das Königtum zugewiesen, als ich noch ein Jüngling war,
und meine Zeit floß über [von Nahrung und Lebensmitteln];
mir ist ein machtvoller Arm gegeben worden um meiner Wohltaten willen

Herrschaft und Frieden

für die Götter und Göttinnen, aus einem Herzen der Liebe.
Ich habe euer (28) Trauern getilgt, das ihr im Herzen trugt,
und ich lasse euch angelehnt sitzen, ohne Hintüberfallen⁵³.
Ich habe die Asiaten niedergeworfen [...]

durch Pharao

[...] [...] ihre Länder ...,
wenn sie sich täglich meines Namens erinnern,
König von Ägypten (Wasmuaria-Maiamana)],
Sohn des Re (Riamasesa Hiq-ana)].

Der König als Schutzmacht

Berge der Schutzbedürftigen

(29) Ich habe Ägypten eingehüllt und es geborgen in meinem tapferen Schwertarm,
seitdem ich die Herrschaft angetreten habe als König von Ägypten auf dem Sitz *Atums*;

unüberwindlich

[...] [...]
[...] [...]
[...] als Beute meiner Arme,
als etwas, was der Schrecken vor mir aus den »Neun-Bogen-Ländern« herangeschafft hat.

Kein Land ist standhaft geblieben beim Hören meines Namens,

(30) so daß sie ihre Siedlungen verlassen haben, entfernt von ihren Plätzen,
zerstreut [...] [...]
[...] [...]
[...] vor ihnen.

Ich bin ein angriffslustiger Stier, der sich auf seine Hörner verläßt;

meine Hand gleicht (31) meinem Sinn in Hinblick auf meine Kraft,
und mein Sinn sagt mir: Handle [...]

53. Oder: »ohne Abwendung« (des Königs).

**Seine Kraft
ist von Gott**

Gottesrepräsentanz

[...][...]

[...][...]

Mein Amt ist wie das des *Re*

und wie das des tobenden *Seth* am Bug der Abendsonnen-
barke⁵⁴;

Ich habe euch das Jubeln herbeigebracht,

(32) Klagegeschrei aber ist in den Barbarenländern
und Zittern allenthalben (< in jedem Land).

[...][...]

[...][...], die ich geschaffen habe.

und Gottergebenheit

Mein Sinn ist angefüllt mit meinem Gott, [dem Herrn der
Götter],

*Amun-Re*⁵⁵, dem Machtvollen, dem Herrn des Schwertes;
ich weiß, daß seine Kraft größer ist **(33)** als die der Götter;
Lebenszeit, Schicksal und Jahre sind das, was in [seiner
Hand] ist,

[...][...]

[...] kraftvoller [...]

ermöglichen erfolgreiches
Handeln für Ägypten

Nicht ein Augenblick ist geworden in eurer Gegenwart,
so er nicht mit Kriegsbeute war,
dank der Pläne und Ratschläge, **(34)** die mir im Sinn waren,
um für das Heimatland, das danieder lag, Sorge zu tragen.

und gegen die Feinde

⌈Die Barbarenländer⌋ aber [...]

[...][...]

[...] geschwunden bis hin zu den Städten,

zu Grunde gerichtet in einem Mal,

alle Bäume und Menschen sind zu Asche geworden.

(35) Sie fragen sich: »Wohin gehören wir?«

⌈Ihre Häuptlinge⌋ sind gekommen [...]

[...][...] ihren Rücken hin nach Ägypten.

Abschlußadresse

Erfolg durch Gottergeben-
heit und Gottesdienst

Ich bin tatkräftig und kraftvoll,

meine Planungen werden wirklich;

da ist kein Mißlingen, **(36)** wenn ich mein Wohlhandeln ver-
folge,

weil ich jenem Gott vertraue, dem Vater der Götter.

[...][...] des Vaters.

Und ich bin nicht töricht bezüglich seines Gotteshauses;

mein Sinn ist darauf aus,

54. Das Königsamt als Ordnungsmacht der Menschenwelt, das sich ebenso gegen die »aufführende« Feinde der Ordnung wendet wie *Re* als Ordnungsmacht des Kosmos gegen die kosmischen »Aufrührer« und Mächte des Chaos, wobei der Gott des Sonnenlaufes sich beim Abstieg in Nacht und Gegenwelt der Kraft *Seths* bedient; s. zu *Seth* auch die Anm. 19, 17, 14 und 13.

55. Mit *Amun-Re* ist nun der Gott genannt, auf den alles hinläuft, und dessen Hypostasen, Erscheinungsformen und Aspektualisierungen alle anderen hier genannten Götter sind.

Ägyptische Texte

	Festopfer und Speisen zu mehren, (37) hinaus über das, was zuvor war.
Ma'atbeförderung und göttlicher Beistand	Mein Sinn befördert tagtäglich die Richtigkeitsordnung ⁵⁶ , die Ursünde aber ist mir ein Greuel [...] [...], das die Götter tun, wenn sie darob zufrieden sind. Ihre Hände sind mir ein Schutzschild für meinen Leib, (38) das Übel und das Böse in meinem Leib zu vertreiben.
König Ägyptens	König von Ägypten, Beherrscher der »Neun-Bogen« ⁵⁷ , Herr der Beiden-Länder (Wasmuaria-Maiamana) , Sohn des Re von seinem Leib, den er liebt, Herr der Kronen (Riamasesa Hiq-ana) , mit Leben, Dauer und Macht begabt wie Re, in Ewigkeit und Ewigkeit« ⁵⁸ .

56. Äg. *jb=j hr mꜣ.t*, »Mein Sinn ist unter *Ma'at*, trägt sie, ist mit ihr befaßt«.

57. Die Menschengruppen am Rande des kulturellen Wahrnehmungshorizontes – aus denen sich die gegen die Ordnung Pharaos auflehrenden Feinde rekrutieren, im Zweifelsfalle die nicht-ägyptischen Völkerschaften – sind hier nun, durch Krieg zivilisiert, in die Herrschaft Pharaos eingegliedert worden.

58. Das Textende ist zugleich das Ende von Rede, Schlachtbericht und Selbsteulogie des Königs, die in Kol. 12 begonnen hatten.